

20. Pilgerchor aus der Oper "Tannhäuser" (Wagner)

Bearb.: Alschausky

Andante maestoso

Pos. 1
pp

Pos. 2
pp

Pos. 3
pp

Pos. 4
pp

p

p

p

**Josef Franz Serafin Alschausky (1879-1948)
(bis 1897 Franz Joseph Serafinè)**

wurde am 12. März 1879 in Falkenberg/Lothringen geboren und starb am 15. Januar 1948 in Los Angeles.

Alschausky wurde am 12. August 1918 Mitglied des Gewandhausorchesters zu Leipzig, dem er bis zum 18. März 1924 als Posaunist angehörte. Am Tag seines Probespiels gab er zu Protokoll: „...hat heute am 18. Juli unter Herrn Geheimrat Prof. Nikisch ein Probespiel erfolgreich erledigt und ist gewillt in dem städtischen Orchester Leipzig als 1. (und Wechsel) Posaunist einzutreten. ... Geboren am 12.3.1879 zu Falkenberg bei Saarbrücken (Rheinprovinz) als Sohn des pensionierten Postbeamten Franz Ernst Alschausky und dessen Ehefrau Josephine Berta geb. Krämer aus Parchim in Mecklenburg.

Bete evangelisch lutherisch. Soldat war ich vom 21.8.15 bis 24.11.1916 als Kriegsfreiwilliger Militärisch bin ich arbeitsverwendungsfähig in der Heimat, respektive nach der letzten ärztlichen Untersuchung für ein halbes Jahr als Kriegstauglich zurückgestellt und müsste auf alle Fälle reklamiert werden, damit ich zum Dienstantritt militärfrei bin. Meine gute Stellung in Düsseldorf habe ich selbst gekündigt am 16. Mai, in der Hoffnung mich positionell verbessern zu können.“

In einem Personalbogen nach 1920 gab er an: „Von 1900 bis 1905 in Darmstadt am Hoforchester; 1905-06 in Dortmund am städtischen Orchester und Conservatorium; 1906-08 in Memel als Kapellmeister des städtischen Orchesters; 1908-11 in Berlin am Blüthner-Orchester; 1911-14 Reisen als Solist durch Deutschland, Ungarn, Holland und Schweiz; 1914-16 als Mitglied des städtischen Orchesters in Dortmund und am Konservatorium als Lehrer; 1916-17 als Kriegsfreiwilliger beim 135. Infanterie Regiment Düsseldorf; 1917-18 am städtischen Orchester in Düsseldorf“.

Am 30. August 1920 bat er den Rat der Stadt um die

Genehmigung für das Nebengewerbe als Musikinstrumentenhändler. Ab 22. August 1923 erhielt er unbezahlten Urlaub für eine Gastspielreise in die USA, später ließ er seine Angehörigen nachkommen. Erst auf Nachfrage aus Leipzig kündigte er seine Leipziger Stelle. Zunächst war er dann beim Cincinnati Symphony Orchestra, ein Jahr später ging er nach Los Angeles, wo er eine eigene Musikschule gründete.

Die von ihm konstruierte „Doppelzugposaune“, patentiert unter der Nr. 334411, gleicht im wesentlichen der von Alfred Körnert unter der Nr. 364776 patentierten „Doppelzugposaune“ und hat sich ebenso wie diese nicht durchsetzen können.

Die hier erstmalig veröffentlichten Quartette sind aus musikwissenschaftlicher Hinsicht eine Besonderheit und sicher eine Bereicherung für das Quartettspiel der Posaunisten. Alschausky hat sie laut einer Datierung auf dem Original 1901 in Warschau geschrieben. Sie waren über 40 Jahre im Besitz des Herausgebers. Hierbei handelt es sich genau wie bei den Quartetten von Robert Müller um eine Zusammenstellung liedartiger, aus der Tradition der Männerchöre stammende Sammlung.

Lediglich die Bearbeitung zeigt wesentliche Unterschiede auf. Alschausky setzt die erste Posaune in seiner Sammlung fast ständig als Melodie führende Stimme ein. Demzufolge waren so gut wie keine dynamischen Eintragungen vorhanden, denn durch seine solistische Erfahrung und sein starkes, ausgeprägtes Spiel beherrschte und führte er diese kammermusikalische Besetzung von seiner, der ersten Posaune aus.

Um dem heutigen Spiel dieser Stücke eine differenzierte Ausdrucksmöglichkeit zu geben, habe ich mir erlaubt, behutsam kleine dynamische und satztechnische Ergänzungen und Korrekturen anzubringen.

Prof. Rolf Handrow

Solo-Bassposaunist des Gewandhauses zu Leipzig
Januar 2007

GEMA-Angaben:

| | | | |
|------------|--------------|---------------------|------------|
| Werknummer | Titel | Komponist | Verleger |
| GEMA | 40 Quartette | Alschausky, Serafin | Bruno Uetz |